

Color, talea

lat. color, Farbe; ital. colore;

lat. talea (auch talia, tallea, tallia, talla), Stäbchen, Setzling, Steckling, Steckreis, auch Steuer, Zoll, Abgabe; ital. taglia; franz. taille;

mit dem Aufkommen der isorhythmischen Motette im 14. Jh. tritt talea zu dem (auch davon unabhängig gebrauchten) Ausdruck color hinzu und bildet mit diesem ein Begriffspaar.

I. In der vokabularen Bedeutung FÄRBUNG findet color in der musikalischen Fachsprache des Mittelalters in zweifacher Hinsicht Verwendung.

(1) Zum einen begegnet das Begriffswort seit Boethius im Zusammenhang mit CHROMATIK.

(2) Zum anderen wird color mit dem Aufkommen der Notenschrift auf NOTATION bezogen.

II. Mit dem 13. Jh. akzentuiert color die VERSCHÖNERNDE AUSARBEITUNG eines Tonstücks.

(1) So benennt color AUSSCHMÜCKUNG BZW. VERZIERUNG.

(2) Zudem bezeichnet der Ausdruck VERSCHÖNERUNG ODER AUCH EXPLIZIT KLANGLICHE SCHÖNHEIT.

(3) Johannes de Garlandia und spätere Autoren sprechen mit color gelegentlich AUS WIEDERHOLUNG RESULTIERENDE MUSIKALISCHE SCHÖNHEIT an.

III. Mit Blick auf die isorhythmische Motette des 14. Jh. werden color sowie talea im eigentlichen fachterminologischen Sinne auf die WIEDERHOLUNG EINZELNER TONABSCHNITTE bezogen.

(1) Der Bearbeiter eines Traktats von Johannes de Garlandia sowie Walter Odington verstehen unter color bzw. coloratus die WIEDERHOLUNG GLEICHER MELODISCHER ABSCHNITTE.

(2) Seit der ersten Hälfte des 14. Jh. benennt color die WIEDERHOLUNG RHYTHMISCH ÄHNLICHER BZW. GLEICHER PHRASEN.

(3) Johannes de Muris sieht talea in IDENTISCHER BEDEUTUNG wie color als Wiederholung rhythmisch ähnlicher bzw. gleicher Elemente.

(4) Andere Theoretiker differenzieren zwischen color und talea, um in der Wiederholung ÄHNLICHE ODER GLEICHE MELODISCHE UND RHYTHMISCHE PASSAGEN gegenüberzustellen.

IV. J. Tinctoris erläutert color und talea nicht unter dem Gesichtspunkt der Wiederholung, sondern der GLEICHARTIGKEIT. Seine Definition wird unreflektiert in Musiklexika seit Anfang des 19. Jh. übernommen.